

Die neue Sprunganlage heisst Nordic-Arena



Die Baustelle in Kandersteg: In der Bildmitte entsteht die grosse neue Schanze, links und rechts sind Überreste der alten Anlage zu sehen. Hans Rudolf Schneider

KANDERSTEG Kurz vor dem Vertragsabschluss ist ein vorgehener Namenssponsor ausgestiegen. Und so wird die neue Schanzenanlage nun schlicht Nordic-Arena heissen.

Das Ziel ist klar formuliert: Im November soll in Kandersteg auf der neuen Schanzenanlage gesprungen werden können. Dies wird von Robert Rathmayr von

der Betriebsgesellschaft ReventS bestätigt. Die Infrastruktur des Nationalen Nordischen Skizentrums wird dann aber noch nicht im geplanten Umfang zur Ver-

fügung stehen, durch Mehrkosten für die technisch ultramoderne Anlaufspur der grossen Schanze fehlt derzeit nämlich gut eine halbe Million Franken. Diese dadurch nötigen Projektanpassungen sind auch der Grund, dass der Betriebsleiter Ulrich Wehling entlassen wurde.

«Es macht wirtschaftlich keinen Sinn, einen Betriebsleiter zu haben, wenn wir den Betrieb nicht wie geplant starten können», bedauert Rathmayr. Ebenfalls nicht geklappt hat ein Sponsorenvertrag: Deshalb wird die neue Sprunganlage schlicht Nordic-Arena heissen. hsf **SEITE 2+3**

Beim Schanzenbau helfen russische und amerikanische Satelliten

NATIONALES NORDISCHES SKIZENTRUM KANDERSTEG Vor fast genau einem Jahr wurde mit dem Neubau der Schanzenanlagen in Kandersteg begonnen. Derzeit ist man noch im Terminplan, der Betriebsleiter ist aber weg und das Geld knapp. Im November soll dennoch erstmal wieder gesprungen werden.

Die Baustelle am Büelweg in Kandersteg ist beeindruckend, sowohl von oben als auch von unten gesehen. Und fordernd, wie der Planer Walter Hostettler bestätigt: «Alle haben das unterschätzt.» Das obere Ende der Anlaufspur der 106-Meter-Schanze liegt ganze 113 Meter über der flachen Auslaufzone auf 1183 Metern über Meer. Im Moment wird dort oben die Anlaufspur betoniert, die trotz aller Steilheit sehr genau sein muss. «Mit den auswechselbaren Elementen der Sommer- respektive der Winterspur können wir zwar ein bisschen ausgleichen, aber höchstens im Zentimeterbereich», erklärt



«Auf der grossen Schanze werden wir Flüge von etwa 110 Meter Weite sehen.»

Robert Rathmayr

Robert Rathmayr. Er ist Verwaltungsrat des Nationalen Nordischen Skizentrums Kandersteg (NNSK), massgeblicher Initiant des Neubauprojektes und Inhaber der ReventS GmbH, die den NNSK-Betrieb künftig sicherstellen wird. Die benötigte Genauigkeit erreicht man unter anderem mithilfe russischer und amerikanischer Satelliten. Deren GPS-Daten werden direkt in den Bagger übermittelt, damit der Fahrer genau weiss, wo er ist und wie viel Erde er noch aufzuschütten oder abzutragen hat, damit das Schanzenprofil stimmt.

Schanzengrössen von 27, 72 und 106 Metern

Beidseits der grossen Schanze mit der Hillsize von 106 Metern werden anschliessend noch zwei kleinere Sprunganlagen erstellt: eine mit Hillsize 27 Meter, die andere mit 72 Metern. «Auf der grossen Schanze werden wir Flüge von etwa 110 Meter Weite sehen», schätzt der ehemalige Springer und Nachwuchstrainer Rathmayr. Doch so weit ist man in Kandersteg noch nicht. Ziel ist zwar der Sprungbetrieb ab November, doch ein Teil der Infrastruktur wird dann noch provisorisch sein. «Uns fehlen rund eine halbe Million Franken. Der Grund? Die Technik der Anlaufspur hat sich seit dem Projektstart im Jahr 2008 stark weiterentwickelt. Wenn wir aber nicht das Modernste anbieten, kommen die Springer und Teams nicht. Also müssen wir statt der geplanten 80 000 Franken gut eine halbe Million in die Anlaufspur investieren und dafür das Betriebsgebäude vorerst zurückstellen. Uns werden also zum Start vorerst der Fitnessraum,

die Beiz, aber auch Seminarräume und der VIP-Raum mit Skimuseum fehlen.» Aufgestellt werden sollen deshalb mobile Bauten, bis die finanziellen Mittel für den definitiven Ausbau vorhanden sind. Ausgelegt wird die Sprungarena zudem für den durchschnittlichen Trainingsbetrieb und nicht für eine Spitzenutzung.

Das Budget ist derzeit auf 7,14 Millionen Franken gedeckelt. Die Projektänderungen sind auch der Grund, wieso Ulrich Wehling als Koordinator und künftiger Geschäftsführer der ReventS entlassen wurde. «Das ist ein rein wirtschaftlicher Entscheid, da wir nicht wie geplant starten können», begründet der Inhaber den Wehling-Abgang auf Ende Juli.

Sensoren in der vereisten Anlaufspur

Die teure Anlaufspur – die nur auf der grossen Schanze eingebaut wird – ist ein technisches Wunderwerk: Im Sommer wird die Keramikspur mit Wasser besprüht, damit die Springer am Schanztisch bis zu 90 km/h erreichen. Im Winter werden die Spurelemente ausgewechselt und der Anlauf vereist. «Alle 80 Zentimeter sind Sensoren eingebaut, die die Energiezufuhr der Spur steuern. So werden ideale Verhältnisse bis auf den Schanztisch hinunter garantiert und zudem der Energieverbrauch minimiert», erklärt Robert Rathmayr. Er blickt dabei hoch zur Baustelle, wo ein Bagger wie ein Insekt am steilen Hang klebt und ein Seilkran eine Mulde mit Erde daneben ausleert.

Eine Beschneiungsanlage für Aufsprung- und Auslaufzone ist



heute ebenfalls Standard. Die verbauten Kunststoffmatten eines italienischen Herstellers in diesen Zonen werden übrigens grün statt weiss wie früher sein.

Mit all diesem Zusatzaufwand werden auch Vorgaben des Internationalen Skiverbands FIS erfüllt, die nötig sind, wenn internationale Anlässe durchgeführt werden sollen. «Das ist zwar nicht die primäre Zielvorgabe, aber wer weiss?», meint Rathmayr. Ideal neben dem Trainingsbetrieb – nicht nur für die Schweizer Springer – ist Kandersteg für Nordisch-Kombinierer. Eine Langlaufstrecke von knapp 2,3 Kilometer Länge wurde rund um die Anlage erstellt, für Langstrecken ist Kandersteg eh schon bekannt. In der Kombination wären Wettbewerbe sowohl im Weltcup als auch im Continental-Cup denkbar, dazu Weltcup-springen der Frauen.

Gstaader Schanzen als Ergänzung von Kandersteg

Und wie sieht es mit den Mitbewerbern aus? «Einsiedeln macht nach den Anfangsprobleme heute eine gute Sache. In St. Moritz laufen die Kosten wohl aus dem Ruder, und mit Gstaad/Saanen haben wir regelmässig und guten Kontakt.» An der Hübli soll dort ein gemeinsames Trainingszentrum für nordische und alpine Disziplinen entstehen. Mit dem Lifthaus soll im Herbst begonnen werden, zwei Schanzen mit Hillsize 35 und 68 Meter sollen in einer weiteren Etappe erstellt werden. «Das wird von meinen ehemaligen Springern realisiert», meint Trainer Rathmayr nicht ganz ohne Stolz und sei eine «zielführende Ergänzung» für Kandersteg und nicht als Konkurrenz zu sehen.

«Früher gab es über 20-mal die Berner Oberländer-Springertournee um den Jahreswechsel herum. Damals waren Gstaad,

Adelboden, Kandersteg und die Lenk Durchführungsorte. Man könnte diese Tournee mit Gstaad/Saanen und Kandersteg ja wieder aufleben lassen.» Bis September soll nun ein an die Realität angepasstes Betriebskonzept entwickelt werden, anschliessend startet die erneute Geldsuche für die Vollendung des Projektes. Dennoch hat Robert Rathmayr «ein gutes Gefühl, wenn ich auf die Baustelle schaue. Es sind gute Leute, die auch wichtige Erfahrungen machen. Eine Schanze wird nicht jeden Tag gebaut. Zudem ist der heisse Sommer für uns ideal, bei starkem Regen würde der noch ungesicherte Aufsprunghang rutschgefährdet sein.»

Künftig auch Schwingfeste in der Nordic-Arena?

Im neuen Betriebskonzept werden nicht nur möglichst früh verschiedene Teams für das Training erwartet, auch der Sommer wird geplant. Details will Rathmayr noch keine bekannt geben, aber sicher ist, dass er Ideen hat und Gespräche führt. 1.-August-Feiern, Schwingfeste oder Jodlerfeste dürften wohl infrage kommen.

Durch den Absprung in letzter Minute eines potenziellen Namensgebers (und Hauptsponsors) aus dem Kanton Bern wegen unterschiedlicher Vorstellungen heisst die Anlage nun schlicht Nordic-Arena – zumindest vorerst...

Doch vor den ersten Springen oder Festen muss vor den wuchtigen Felswänden der Bire noch eine Weile weiterbetoniert werden. *Hans Rudolf Schneider*

Besichtigung: An den Samstagen 15. August sowie 5. und 26. September finden um 19 Uhr Baustellenbesichtigungen statt. Anmeldung bis am Vortag bei Kandersteg Tourismus. – www.nnsk.ch